31. Jahrgang. Dienstag, 24. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17036. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Die Heimkehr der Italiener.

P. C. Rom, 19. April. Während noch vor kurzem die Frage erörtert wurde, ob die italienischen Truppen, statt in ihren gegenwärtigen Stellungen zu verbleiben, nicht wenigstens bis Ghinda vorrücken, des zwischen diesem und Sahati gelegenen Hochplateaus sich bemächtigen und sich dort befestigen sollten, wurde seitens der italienischen Regierung plötzlich der Beschluß gefaßt, jede weitere Bewegung nach Vorwärts einzustellen und den größeren Theil des in Afrika befindlichen Occupations-Corps einzuberufen. Politische wie öconomische Rücksichten scheinen den letzten Beschluß veranlaßt zu haben, der von der öffentlichen Meinung des Landes vollkommen gebilligt wird.

Es fehlt nicht an Anzeichen, daß der Negus den ernsten Wunsch hege, die abgebrochenen Friedensunterhandlungen wieder aufzunehmen; es wäre daher ein politischer Fehler gewesen, diese günstige Stimmung durch die Besetzung abessynischen Gebietes zu paralysiren. Die gegenwärtig von den Italienern besetzte Gebietsstrecke — Sahati mit eingeschlossen — berührt abessynisches Gebiet nicht, denn selbst Sahati gehört nicht, wie Ras Alula seinerzeit behauptete, zum eigentlichen Besitzthum des Negus, sondern bildet die äußerste Grenze zwischen seinem Besitzstande und dem früher zu Aegypten gehörigen Gebietstheile, das Hochplateau zwischen Sahati und Ghinda ist aber unbestrittenes abessynisches Gebiet und mit der Besetzung von Sahati wäre ein Eingriff in die Suzeränitätsrechte und das Besitzthum des Negus verbunden, welcher den Abschluß des Friedens bedeutend erschweren würde. Um sich in der neuen Stellung zu halten, müßten überdies neue und sehr starke Befestigungen aufgeführt und die zur Behauptung derselben erforderliche Truppenzahl in sehr erheblichem Maße vermehrt werden. Es ist daher natürlich, daß man in Italien vor neuen Opfern zurückscheut, für welche kein entsprechender Preis zu gewinnen wäre.

Nachdem vorläufig jede Gefahr eines neuen allgemeinen Angriffes auf die Stellung der Italiener durch die Hauptmacht des Negus ausgeschlossen ist, da der Negus sich in vollem Rückmarsche in das Innere des Landes befindet, bereits in Deborah eingetroffen ist und Anstalten trifft, sich über Gura nach dem Süden zu begeben, entfällt für die nächsten Monate für Italien die Nothwendigkeit, eine größere Truppenmacht in Afrika zu belassen. Die daselbst zurückbleibenden Truppen genügen vollständig, um einen allenfallsigen partiellen Angriff, möge derselbe von Seiten Ras Alula's oder von jener eines anderen Oberfeldherrn kommen, abzuwehren und sich in ihren gegenwärtigen Stellungen zu behaupten. Es wird daher bloß das eigens für Afrika organisirte Specialcorps, in der ungefähren Stärke von 5000 Mann, in Afrika verbleiben, und demselben werden bloß zwei, für die Besatzung von Massaua bestimmte Bataillone beigefügt werden, welche Streitmacht im Vereine mit den im Dienste Italiens stehenden irregulären aber vorzüglich organisirten und von italienischen Offizieren commandirten Baschi-Bozuks wie gesagt mehr als genügen wird, um Sahati und alle übrigen, gegenwärtig von den Italienern besetzten Stellungen zu behaupten, und dieses umsomehr, da die verschiedenen Punkte des gegenwärtig von den Italienern besetzten Gebietes durch Eisenbahnen verbunden sind und somit im Falle der Gefahr leicht eine bedeutende Truppenmacht an jedem Punkt des occupirten Gebietes concentrirt werden kann.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. April. Unter den vom Kaiser durch **Standeserhöhungen** ausgezeichneten Persönlichkeiten werden von der „N. A. Z.“ außer den schon gemeldeten Fürsten, Grafen und Baronen auch Geh. Commerzienrath Schwabach und Bankier Oskar Hainauer genannt, welche beide geadelt worden sein sollen. Die gleiche Auszeichnung wäre einer Reihe von Berühmtheiten der Kunstwelt zugedacht. Man nennt — ohne Gewähr — die Professoren Menzel, Meyerheim und Begas.

* **Berlin**, 22. April. Wiederholt ist in letzter Zeit auf die zahlreichen **Personalveränderungen** hingewiesen worden, welche im **diplomatischen Dienste** bevorstehen und zum Theil bekannt sind. Zunächst ist die Versetzung des Gesandten in Bukarest Dr. Busch nach Stockholm und die Berufung des Legationsraths v. Bülow I., erster Botschaftssecretär in **Petersburg**, auf den Gesandtschaftsposten in Bukarest in Aussicht genommen, dann ist der erste Botschaftssecretär in London, Frhr. v. Plessen, zum General-Consul in Budapest ernannt. Mit Ausnahme des letzteren sich aber die betreffenden Persönlichkeiten noch alle auf ihrem Posten und der nothwendige Wechsel dürfte sich nicht unmittelbar vollziehen; ebenso die Wiederbesetzung des offenen Postens eines Gesandten in Lissabon. Die Besetzung der Stellen erster Botschaftssecretäre, welche letztere oft die Botschafter vertreten müssen, verlangt sorgsame Wahl und es werden dazu erfahrene und im praktischen Dienst geübte Diplomaten ausersehen; namentlich Petersburg stellt hierbei hohe Ansprüche. Wie es heißt, würde bei diesen Ernennungen auch der als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte beschäftigte Legationsrath Graf Pourtalis, zweiter Botschaftssecretär in Paris, in Betracht kommen.

* **[Dr. Junker über Stanley.]** Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der u. a. Dr. Wilhelm Junker, der bekanntlich Afrikareisender und Gefährte Emin Paschas war, sich über Stanley äußerte. Junker kann auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen die Befürchtungen, die man bezüglich Stanleys hegt, nicht theilen, glaubt vielmehr, daß Stanley sein Ziel, Wadelai, die Residenz Emin Paschas, erreicht hat und daß bald über Zanzibar bestimmte Nachrichten von der Expedition einlaufen werden. Er begründete diese seine Ansicht durch eine Schilderung von Land und Leuten der Gebiete, die Stanley hat durchziehen müssen. Die letzten Nachrichten Stanleys sind vom mittleren Laufe des Aruwimi zu uns gekommen, sie sprechen schon vom Stamm der Mabode und es ist somit anzunehmen, daß Stanley dem Flußlauf etwa zum 28. Grad östlicher Länge bis Sfangas Residenz gefolgt ist. Von hier aus konnte Stanley zwei Routen einschlagen. Er ist entweder dem Aruwimi, der nunmehr den Namen Nepoko führt, in südöstlicher Richtung gefolgt und hat den Albert Niansa zu erreichen gesucht, um auf dem Wasserweg auf dem Bahr-el-Djebel, dem oberen Nil, Wadelai zu erreichen, oder er ist den Landweg nordöstlich gegangen. Da Emin Pascha sicher über Zanzibar Nachrichten von der Expedition Stanleys erhalten hat und da ihm zwei Dampfer zur Verfügung stehen, ist es wohl möglich, daß er Stanley eine Expedition bis zum Albert Niansa entgegengeschickt hat. Ein Widerstand von Seiten der Eingeborenen sei kaum zu erwarten, es handelt sich hier um kleine zerstreute Stämme, die beim Anrücken der Expedition sofort die Flucht ergreifen werden. Dadurch gerathe nun aber Stanley in die Zwangslage, die Nahrungsmittel einfach auf dem Wege der Requisition zu nehmen, wo er sie finde, da bei dem Mangel an Viehzucht in jenen Gegenden ein längeres Verweilen ausgeschlossen sei. Diese Requisitionen müßten nun aber naturgemäß die Bewohner so erbittern, daß es Stanley nicht möglich sei, einzelne Boten mit Nachrichten nach dem Congo zurückzuschicken. Auf dem längeren Wege sei die Verpflegung zwar leichter, im übrigen seien die Verhältnisse aber dieselben. Das Ausbleiben von Nachrichten sei somit an sich kein ungünstiges Zeichen.

* **[Türkische Wohlthätigkeit für die Ueberschwemmten.]** Für das am 24. d. Mts. in der deutschen Botschaft auf Veranlassung und unter dem Schutz des Sultans stattfindende Concert zum Besten der Ueberschwemmten in Preußen hat der Sultan 1000 Billete (zu je ½ Pfund) genommen. Dem von dem Sultan eingesetzten Comité gehören neben Hrn. v. Radowitz und dem ersten Dragoman Herrn C. Testa der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, der Oberceremonienmeister, der Minister des kaiserlichen Hauses und der General-Adjutant v. Hobe Pascha an. Das Erträgniß dürfte dem edlen Zweck einen sehr bedeutenden Betrag zuwenden.

* **[Spanische Spiritussteuer.]** Ueber die Wirkung der projectirten spanischen Consumsteuer auf den deutschen Spiritus-Markt bringt die „Hamburger Börsenhalle“ folgende, anscheinend aus Fachkreisen stammende Darstellung: Das von der Cortes-Commission vorgeschlagene Gesetz ist nunmehr bekannt geworden. Dasselbe setzt eine Consumsteuer von 65 Ps. per 100 Liter à 100 Proc. fest; diese Steuer wird vom ausländischen Spiritus beim Eingang, gleichzeitig mit dem Einfuhrzoll erhoben, während dieselbe beim inländischen Spiritus erst beim Uebergang in den Consum erhoben wird. Liegt nun schon darin an und für sich eine Benachtheiligung des ausländischen Sprits, so sind die Folgen, die das ganze Gesetz bei Annahme des Commissions-Entwurfs durch die Cortes, an welcher wohl nicht zu zweifeln ist, auf die Verminderung des Consums von Sprit in Spanien ausüben wird, garnicht abzusehen. Man kann wohl sagen, daß sich der Gesammtconsum von Sprit in Spanien mindestens auf die Hälfte reduciren wird, d. h. daß der deutsche Spritexport mindestens auf ¼ seiner jetzigen Höhe zurückgeht.

* **[Russische Orientanleihe.]** Die „Köln. Z.“ bemerkt in Berichtigung ihrer Mittheilung vom 20. d. M., mit der gemeldeten Sendung von sechs Millionen Rubel Orientanleihescheine von Petersburg nach Berlin verhalte es sich näherer Erkundigung zufolge so, daß diese Scheine behufs Erlangung neuer Zinsscheine zu denselben vorher nach Rußland gesandt worden waren, weil sie keine Zinsscheinanweisungen haben.

* Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus **Paris** vom 22. April telegraphirt: Gestern erstattete der Handelsminister dem Minister des Aeußern Bericht über die letzten Vorschläge **Italiens** bezüglich des **Handelsvertrags**. Dieselben enthielten noch immer beträchtliche Erhöhungen des Tarifs von 1881 und seien unannehmbar; demgemäß werden die Vorschläge abgelehnt werden.

München, 19. April. Das „Fränkische Volksblatt“ in Würzburg debutirt mit der Mär von einer **Militärconvention zwischen Baiern und Oesterreich** via Berlin, also mit Zustimmung des obersten Kriegsherrn, des Kaisers, und zwar soll ein Abkommen dahingehend getroffen worden sein, daß bairische Truppen bei einer drohenden russischen Occupation Wiens und Deutsch-Oesterreichs sofort nach Wien abgehen würden. Das Blatt will auf Grund „sehr guter Informationen“ wissen, daß thatsächlich diesbezügliche Unterhandlungen stattgefunden haben und Baiern sich bereit erklärt haben soll, für den Fall der Noth seine Armee sofort zu mobilisiren und unter der Führung des Prinzen Leopold nach Oesterreich zu senden. Der Alarmartikel schließt mit der Versicherung, daß die Unterhaltungskosten Oesterreich tragen würde. Seit der famosen Notiz, daß Graf Waldersee die Leitung des österreichischen Generalstabes übernehmen werde, auf welche Ente ein bedeutendes Blatt Münchens richtig reinfiel, ist kein größerer Unsinn gedruckt in die bairische Residenz gewandert. Die Minister erklärten übereinstimmend, daß der Artikel lediglich in der Absicht geschrieben sei, im Volke Aufregung, Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen die Staatsregierung hervorzurufen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. April. **Die Kunstbutterfrage** ist nunmehr auch in Schweden auf die Tagesordnung gestellt worden. Beide Kammern beschäftigen sich mit derselben. In der Ersten Kammer ließ sich ein Abgeordneter über die Verfälschungen aus, die namentlich in Amerika mit dem Kunstproduct getrieben würden, und verlangte strengste staatliche Controle; in der Zweiten Kammer wurde theils gänzlicher Verbot der Einfuhr von Margarine, theils Verbot des Verkaufes vor stattgefundener chemischer Analyse verlangt. Die Kammer scheint den erstgenannten Modus vorziehen zu wollen. Ein weiterer Antrag will auch die inländische Herstellung von Kunstbutter verboten wissen.

Rußland.

Petersburg, 19. April. Der **Uebertritt** der im Westgebiete angesiedelten Czechen zur griechisch-

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

19 Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

9.

„Schnee! Schnee! Der erste Schnee!“

Draußen jubelte es eine Kinderstimme, und kleine Finger trommelten an die Scheiben des Gewächshauses, in dem die Gräfin mit der Pflege ihrer Blumen beschäftigt war.

„Komm doch heraus, Mütterchen! Es schneit in großen Flocken — sieh nur, wie zart und weiß sie auf den rothen Blättern des wilden Weins liegen! Das sieht hübsch aus — nicht?“

Die Kleine stand, von Kopf bis zu Fuß in weißen Silkins gekleidet, vor dem Fenster und suchte die wirbelnden Flocken zu haschen. Ihr Gesichtchen glühte in Luft und Gesundheit, und ihre Augen strahlten.

„Wir werden einen Schneemann machen, Fräulein Hermann und ich, wenn es nur noch eine halbe Stunde so fort schneit. Ach, was für ein schöner Tag — wie freue ich mich!“

Die Gräfin lächelte — seit vielen Tagen das erste frohe Lachen!

„Du freust Dich auch, ich sehe es Dir an, Mütterchen! Das ist aber auch ein ganz himmlischer Tag — zuerst kommt der Schnee und dann Tante Rosa!“

Die Kleine rannte hinweg und versuchte mit den kleinen Füßen den Schnee zu einem Haufen zusammenzuschieben. Aber die Schneeschicht lag noch zu dünn über dem Kies, es wollte ihr nicht recht gelingen. Sie klopfte wieder ans Fenster.

„Mama, wie viel ist denn die Uhr — soll Tiedemann nicht jetzt endlich anspannen?“

„Du mußt Dich noch eine halbe Stunde gedulden, Carla!“

„Noch immer eine halbe Stunde? Wie lange dauert denn so ein Ding — nimmt es denn gar kein Ende?“

Die Gräfin lachte. „Ungeduldiges kleines Ding!“ sagte sie.

„O, ich kann warten, auf alles andere kann ich warten, nur auf Tante Rosa nicht! — Sie wird auch zu Weihnachten bleiben — wird sie, Mütterchen?“

„Ich hoffe!“

„Wie lange ist es noch bis Weihnachten?“

„Noch lange Zeit, noch fast fünf Wochen.“

„Viele, viele halbe Stunden!“ meinte die Kleine tiefsinnig. Nach ein paar Augenblicken aber warf sie ihre dunklen Locken zurück und zeigte wieder ein lachendes Gesichtchen.

„Und wenn es noch so lange dauert, einmal kommen sie doch!“

Die Gräfin schaute ihr nach, wie sie leicht und federkräftig dahinsprang, und ein Gefühl wehmuthsvollen Glückes hob ihre Brust. Was für ein Trost war dieses Kind ihr in den letzten Monaten völliger Einsamkeit gewesen, ein großer Trost und ein großes Glück! Und dennoch hatte es sich nicht als ausreichend erwiesen, die Leere auszufüllen, der damals nach Rosa's Abreise und der bald darauf erfolgten des Grafen ihr Leben verfallen war. Was für schwere Tage hatte sie durchlebt! Nur Rosa's Briefe waren es gewesen, die sie aufgerichtet, aus denen sie neuen Lebensmuth geschöpft hatte. Stets gleichmäßig heiter, stets voll Kraft und Frische waren sie gewesen. Wie ein Sonnenstrahl waren sie in ihr verdüstertes Haus gefallen und hatten Licht und Wärme darin verbreitet. Ob sie gefühlt, wie sie geschrieben — ob sie so rasch „mit sich fertig geworden“? Die junge Frau hatte diese Frage sich oft vorgelegt, ohne eine Antwort darauf zu finden. Jetzt aber wird sie ihr zu Theil werden — jetzt wird sie dem Mädchen in die Augen sehen und darin lesen, ob sie sich freisprechen darf von jener Schuld, die auf ihrer Seele gelastet. — Und vielleicht bringt Rosa noch andere Nachrichten — das Haus Horsen und Horsen hat so weitverzweigte Verbindungen, sie reichen über Länder und Meere und haben dem Chef schon oft Kunde über Dinge gebracht, die sie ihm ganz unbekannt gewähnt. O, wenn diese lastende Unruhe von ihr genommen würde, unter der sie fast zusammengebrochen war. Nur zwei Briefe in fast vier Monnaten, und so kurze flüchtige Briefe!

Die junge Frau verließ das Gewächshaus, das wie ein geräumiger, um wenige Stufen erhöhter Erker sich ihrem Wohnzimmer anschloß, und trat an ihren Schreibtisch. Wie oft hatte sie diese Briefe schon gelesen! Jedesmal aber, wenn sie sie wieder zur Hand nahm, that sie es in der unbestimmten Hoffnung, sie könnte zwischen den Zeilen doch noch ein Etwas finden, das ihr den dürftigen, kalten Inhalt reicher und wärmer erscheinen ließ.

„— — — — Bertung schickt mich nach Spaa, und ich gehe hin, weil es mir ziemlich gleichgiltig ist, wo ich bis zum Herbst bleibe. In einigen Tagen werde ich dahin abreisen. Wenn meine Kur beendet ist, gebe ich wieder Nachricht. Hoffentlich seid Ihr wohl. Stets der Deine u. s. w.“

Das war der erste Brief! — Warum hatte Professor Bertung ihn nach Spaa geschickt? Freilich hatte sie vor nicht gar langer Zeit in einem illustrirten Journal gelesen, daß Spaa im Sommer ein kleines Paradies sei, und daß es außer der schönen Natur auch sonst noch allerlei Schönes und Amüsantes zu bieten habe. Es seien zum größten Theil nur reiche Leute, die dieses Bad besuchten, Leute, die sich zu amüsiren wünschten. Es gebe dort Pferderennen, Theater, Angelvergnügungen, Taubenschießen, kurz, allerlei Dinge, die reiche und müßige Sportsmen angenehm beschäftigten. Wenn also der Graf kurz geschrieben hätte: ich gehe für ein paar Wochen nach Spaa, so hätte man nichts Befremdliches darin finden können. Aber Professor Bertung schickte ihn hin — er sollte eine Kur gebrauchen! Das war's, was Sylvia beängstigte.

Und dann nach vier Wochen wieder ein paar Zeilen. Man gebe ihm den Rath, nach Ostende zu gehen. Er hoffe, dort Nachricht von ihrem und des Kindes Ergehen zu erhalten. Das war alles! Und wie seltsam war die Schrift dieses letzten Briefes — große, langgezogene, unsichere Lettern! War das Flüchtigkeit? War ihm selbst die Zeit, die er zum Schreiben dieser vier Zeilen brauchte, zu kostbar gewesen?

Die junge Frau sank auf den Sessel vor ihrem Schreibtisch nieder und stützte den Kopf in die Hand. Konnte sie anderes erwarten? In ihrer Erinnerung tauchten die Augenblicke ihres letzten Abschieds auf. Ein gleichgiltiges Wort, ein frostiger Händedruck — das war alles gewesen! Sie hatte ihre Bewegung gewaltsam niedergekämpft, um nicht wie das schluchzende Kind mit einem ungeduldigen Tadel bei Seite geschoben zu werden. Dann war er die Treppe langsam hinabgestiegen, und als er im Wagen noch einmal grüßend den Hut gehoben, da hatte sein Gesicht krank und lebensmüde ausgesehen, wie sie es noch nie erblickt.

Wenn Du ihn zum letzten Mal gesehen!

Dieser Gedanke erfüllte sie jetzt wie schon mehrmals vorher mit tödtlicher Angst. Sie stand rasch auf und schritt ruhelos im Zimmer hin und her. Seit sechs Wochen keine Nachricht, nicht einmal die sonst stets gewissenhaft gesandte Kunde: ich gehe da und da hin und bleibe so und so lange! Bis jetzt wenigstens hatte er die Form gewahrt, sie immer in Stand gesetzt, Auskunft über ihn zu geben — den Schein eines Einvernehmens mit ihm den Leuten gegenüber aufrecht zu erhalten. Jetzt auch das nicht mehr — ist das der Anfang vom Ende?

Draußen rollen Wagenräder über den Hofplatz, — ist das der abfahrende Wagen? Nein, der Wagen kommt näher — er kehrt schon zurück vom Bahnhof, so lange hat sie geträumt! Und da ist Rosa! Wie eine Fürstin sieht sie in dem kostbaren Pelz aus, über welchem ihr Kopf sich schön und stolz erhebt. Das Gesicht ist von der Fahrt durch die frische Herbstluft lebhaft geröthet, sie lächelt und nickt der am Fenster Stehenden einen Gruß zu. Und beim Anblick dieses schönen jungen Gesichtes und der klaren, leuchtenden Augen zerflattern die Sorgenwolken, und es ist der einsamen Frau, als dringe durch Eis und Schnee der warme Strahl der Frühlingssonne. (Forts. f.)

Westpreußischer Geschichtsverein.

Vortrag des Oberlehrers Dr. Baltzer: „Zur Geschichte mittelalterlicher Kriegsführung, insbesondere der Schlacht bei Tannenberg 1410“.

Die preußischen Siege von 1864, 1866 und 1870 haben neben anderen Folgen auch die gehabt, daß die Geschichtsforschung mit erhöhtem Interesse und verstärktem Eifer der Entwickelung des Kriegswesens sich zugewandt hat, und manche alt Ueberlieferte ist als irrig beseitigt oder wenigstens stark erschüttert worden. So ist auf dem Gebiete der alten Geschichte die Marathonschlacht Gegenstand immer neuer Erörterungen geworden, ebenso die militärische Thätigkeit des Perikles. Die so beliebte und bequeme Lehre, daß in der römischen Legion die Manipel, später die Cohorten sich in sogenannten Quincunx, also schachbrettförmig aufstellten mit dem zweiten Treffen auf den Intervallen des ersten, hat nach den Untersuchungen von Delbrück viel von ihrer Bestimmtheit verloren, der die Möglichkeit der ganzen Auffassung gestützten Manöver aus triftigen Gründen bestritten.

Von dieser wissenschaftlichen Bewegung konnte auch die Zeit des Mittelalters nicht unberührt bleiben, und Schlachten wie die von Sempach, bei Tagliacozzo und die am Marchfelde sind Gegenstand oft eben so eingehender Untersuchungen, wie heftiger Fehden gewesen. Besonders hierbei ist auch die Frage behandelt worden, ob in den Schlachten der Kriegsgeschichte der Soldat oder der Geschichtsforscher maßgebender sei. Die Wahrheit wird wohl auch hier in der Mitte liegen und die Arbeit des Historikers vom praktischen Soldaten, die Arbeit dieses

katholischen Kirche macht sehr schnelle Fortschritte. Im Monat März sind in Shitomir, Lutzki und einigen benachbarten Ortschaften 357 Czechen, darunter der bisherige katholische Priester Gakso mit seiner Gemeinde, übergetreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zum Befinden des Kaisers.

Berlin, 23. April. Der Kaiser war Mittags 12 Uhr kurze Zeit **außer Bett**; der Kräftezustand ist **wachsend**, der **Appetit rege**.

— Der **Kaiser** empfing Nachmittags 4 Uhr den Reichskanzler.

Die Kaiserin Augusta, die **Großherzogin von Baden** sowie die **Erbprinzessin von Meiningen** statteten dem Kaiser in Charlottenburg einen Besuch ab.

Der **Kronprinz** arbeitete von 10 Uhr ab allein, von 11¼ Uhr mit Regierungsrath Brandenstein, empfing um 12 Uhr den Oberstkämmerer Grafen v. Stollberg, um 12¼ Uhr den Professor v. Bergmann. Um 12¾ Uhr begab sich das **Kronprinzenpaar** zum Dejeuner bei den **Majestäten**, von wo gegen 5 Uhr die Rückkehr erfolgte.

Charlottenburg, 23. April. Das Abends um 9 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand des Kaisers hat sich heute im Laufe des Tages nicht geändert. Der Kaiser war kurze Zeit außer Bett.

Berlin, 23. April. Im **Abgeordnetenhause** entspann sich heute eine längere Debatte über die zu dem **Volksschullastengesetz** beantragten Resolutionen. Die Commission wollte die Regierung auffordern zu einer angemessenen, gesetzlichen Ordnung des Lehrerbesoldungswesens und namentlich der Alterszulagen unter Einfügung einer dritten weiteren Stufe derselben. Ein Antrag des Abg. Hobrecht wünschte diese Regelung der Alterszulagen mit der Maßgabe, daß den Lehrern vom Etatsjahre 1889/90 ab nach 10- bezw. 20- und 30jähriger Dienstzeit 100 bezw. 200 und 300 Mk. gewährt werden sollten, während der Abg. **v. Zedlitz** zu beiden Anträgen das Amendement stellte, die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nach dem Communalprincip darin einzufügen. Um diesen letzteren Antrag, der von dem Abg. v. Zedlitz damit begründet wurde, daß die auf dem Landrecht beruhenden Schulsocietäten veraltet und unhaltbar geworden seien, drehte sich allein der Kampf, bei dem sich die Parteien genau so, wie bei den letzten Abstimmungen über das Schullastengesetz selber schieden. Während die Freisinnigen und Nationalliberalen mit aller Entschiedenheit für den freiconservativen Antrag eintraten, erklärten sich das Centrum und die Conservativen ebenso entschieden für die Aufrechterhaltung der confessionellen Schulsocietäten und gegen jede Steigerung des staatlichen Einflusses auf die Schule. Bei den Stärkeverhältnissen der Parteien im Hause kam der Zusatzantrag v. Zedlitz zu Fall, worauf der Antrag Hobrecht in einer auf Antrag des Abg. **Brüel** etwas abgeänderten Fassung angenommen wurde, welche die Auffassung verhindern soll, als ob für jeden Lehrer die Alterszulagen gefordert würden, auch wenn dieselben in Folge seiner Gehaltsverhältnisse überflüssig erscheinen.

Hierauf wurden kleine Gesetzentwürfe debattelos in dritter Berathung angenommen, dann beschäftigte sich das Haus mit Wahlprüfungen. Von den bei der Nachwahl in **Liegnitz** gewählten Abgeordneten Rämisch und Hoffmann-Scholtz wurde die Wahl des ersteren für giltig erklärt, die des letzteren dagegen beanstandet. In Bezug auf die Nachwahl in Neuwied, wo die beiden nationalliberalen Abgeordneten Dietz und Dünckelberg über die ultramontanen Candidaten siegten, hat die Commission Beanstandung beider Wahlen, sowie eine Resolution beantragt, in welcher namentlich über die Gründe für die sehr auffällige Abgrenzung der Urwahlbezirke von der Regierung Aufklärung verlangt wird. Die in dieser Beziehung dort vorgekommenen Erscheinungen geben dem Abg. **Rickert** Veranlassung zu einem generellen Antrage, nach welchem die Regierung aufgefordert werden soll, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, daß bei der Bildung der Urwahlbezirke nur die Gesichtspunkte der natürlichen Abrundung und des örtlichen Zusammenhanges maßgebend sein sollen. Ueber diesen Antrag, der also auf die Beseitigung der sog. „Wahlgeometrie" abzielt, wurde lebhaft debattirt. Rickert zog schließlich seinen Antrag **zurück**. Der Antrag der Commission wurde angenommen.

Der **Antrag Scheben** bezüglich des Bieres wird an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Morgen wird über die **Anträge Arah** und **Kropatscheck** betreffend **Lehrergehälter** in communalen höheren Schulen, und über die **Petitionen** betreffend die Regelung des **Apothekergewerbes** berathen.

Berlin, 23. April. Dem Vernehmen nach erfolgt demnächst die Ernennung des **Grafen Herbert Bismarck** zum Staatsminister.

— Es verlautet, der Generallieutenant **v. Grolmann** I. erhielt das vierte Armeecorps; der Generallieutenant **v. Versen**, bisher Commandeur der zweiten Garde-Cavallerie-Brigade, die achte Division.

— Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" fügt der Meldung der „Kreuzzg." von einer Uebertragung der Stellvertretung des **Kaisers** an den **Kronprinzen** im weiteren Umfange noch hinzu, es verlaute ferner, der Kaiser habe bei Genehmigung der vom Staatsministerium bezüglich des Umfangs der Stellvertretung gemachten Vorschläge aus eigener Initiative den Umfang noch erheblich erweitert.

— Ueber den Besuch der **Königin Victoria von England** meldet die „Nordd. Allg. Ztg.", daß mit derselben die **Prinzessin Beatrice mit ihrem Gemahl** (dem Bruder des Prinzen Alexander von Battenberg) eintrifft. In ihrer Begleitung befinden sich ferner Lady Churchill, General Tenseny, Dr. Redd, Oberst Clark, Major Bigge. Die Abreise dürfte bereits am Donnerstag erfolgen.

— Der „**Nationalzeitung**" zufolge beträgt das vom **Kaiser Wilhelm hinterlassene Vermögen** 24 Millionen Mark; hiervon erhalten die **Kaiserin Augusta** drei, die **Großherzogin von Baden**, der **Kronprinz**, die **Kronprinzessin** und **Prinz Heinrich** je eine Million, der letztere außerdem ein für ihn gekauftes Gut. Von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser am Anfang der sechsziger Jahre verfügte, erhalten **Kaiser Friedrich** drei Achtel, die **Großherzogin von Baden** zwei Achtel. Dem Krontresor sind 12 Millionen überwiesen, der Rest ist für Legate bestimmt.

— Etwa 3000 Schuhmachergesellen Berlins beschlossen heute, die **Arbeit sofort einzustellen** und den Meistern einen neuen Lohntarif mit im allgemeinen 33⅓ **Proc. Aufschlag** zu überreichen. Jeder Unverheirathete soll Berlin sofort verlassen, wenn seine Mehrforderung nicht bewilligt wird; jeder, welchem ein Mehrverdienst zugestanden wird, muß den Mehrverdienst, mindestens aber zwei Mark wöchentlich zur Unterstützung der anderen an die Strikekasse abliefern.

Aachen, 23. April. Die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft bewilligte in der heutigen Generalversammlung 631 886 **Mk.** für gemeinnützige Zwecke und genehmigte eine Dividende von 70 Procent.

Straßburg, 23. April. Nach Erledigung der letzten Verhandlungsgegenstände und nach Verlesung der kaiserlichen Ordre wird die Session des Landesausschusses geschlossen.

Innsbruck, 23. April. Die **Königin von England** ist Nachmittags 2 Uhr eingetroffen und wurde von dem **Kaiser von Oesterreich** auf dem Bahnhofsperron erwartet, worauf eine sehr herzliche Begrüßung stattfand. Der Kaiser küßte der Königin die Hand und führte sie am Arme in die Empfangsräume des Bahnhofs, wo ein dejeuner dinatoire eingenommen wurde.

Bern, 23. April. Gestern haben hier und in Zürich größere Demonstrationen seitens der Arbeiter gegen die jüngst vom Bundesrathe beschlossenen Ausweisungen stattgefunden, die als Verletzung des Asylrechts erklärt wurden.

Paris, 23. April. Die Berathung **der Kammer** über die Wahl von Flourens ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Interpellation des Abgeordneten Martimprey betreffend die Ernennung einer **Civilperson zum Kriegsminister** erklärt der Ministerpräsident **Floquet** sofort beantworten zu wollen. Der Abg. Martimprey führt aus, Floquet habe, indem er eine Civilperson zum Kriegsminister ernennen ließ, einen revolutionären Akt begangen, der einen peinlichen und beklagenswerthen Eindruck auf die Armee gemacht habe. Die Kammer nahm darauf mit 377 Stimmen gegen 175 eine Tagesordnung an, worin das Vertrauen auf die Energie des Kriegsministers und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß derselbe es verstehen werde, die nationale Vertheidigung zu sichern und die militärische Disciplin aufrecht zu halten.

Rom, 23. April. Der Deputirte Chimirri hielt gestern im hiesigen Preßverein einen Vortrag über **Kaiser Wilhelm den Siegreichen**. Im Saale war eine Büste des Kaisers Wilhelm aufgestellt, umgeben von italienischen und deutschen Fahnen. Ein zahlreiches auserwähltes Publikum, darunter der Botschafter Graf Solms, die Deputirten Bonghi, Chiala und Derenzis, sowie die Generäle Cadorna und Pozzolini wohnten der Gedächtnißfeier bei.

Sofia, 23. April. Fürst **Ferdinand** begiebt sich am Donnerstag in Begleitung von Stambulow und Natschowitsch nach Tirnova, wo er während des Osterfestes zu verbleiben gedenkt. Seine Abwesenheit wird etwa vierzehn Tage dauern.

Der Prozeß gegen **Popow** begann heute früh, die Vertheidiger beantragten eine viertägige Verschiebung und legten, da der Gerichtshof die Vertagung ablehnte, die Vertheidigung nieder. Popow wird sich selbst vertheidigen.

Belgrad, 23. April. Die **Skupschtina** nahm die Vorlage der Regierung betreffend die Militärorganisation an; dagegen stimmte die liberale Opposition und circa 20 Radicale.

Danzig, 24. April.

* **[Westpreuß. Hilfs-Comité.]** Das Central-Hilfs-Comité zur Fürsorge für die Ueberschwemmten in Westpreußen wird am Freitag dieser Woche wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

* **[Die Ueberschwemmung aus der alten Radaune]** bringt in diesem Jahre den Besitzern in Ohra schwere Heimsuchung, namentlich den Besitzern, welche ihre Besitzungen und Ländereien an der Mottlau haben. Das Futter für das Vieh, welches fast ihren ganzen Unterhalt ausmacht, wird knapp, denn das Gras, welches bei dieser warmen Witterung im Wasser wächst, ist für die Viehfütterung nicht zu verwerthen. Wann werden die Besitzer ihre Wiesen und Ländereien trocken sehen? Es kann Johanni werden, denn statt des erwarteten Fallens des Wassers tritt jetzt wieder Steigerung ein. Vom Säen von Sommerungen wird wohl keine Rede sein können, so daß an ein Herauswirthschaften von Grundzinsen jetzt kaum mehr gedacht werden kann. Bei manchem Besitzer wird daher wohl nur die Nachsicht der Gläubiger den Ruin abwenden können.

* **[Postalisches.]** Den **Landbriefträgern** dürfen auf ihren Bestellgängen zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs die nachbezeichneten Sendungen übergeben werden: gewöhnliche oder einzuschreibende: Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungsurkunde, Drucksachen und Waarenproben, Postanweisungen mit den zugehörenden Geldbeträgen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe, im einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mk., Packete, unbeschränkt, soweit der Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet ist, sonst nur in beschränktem Maße, und Telegramme. Im weiteren können die Landbriefträger mit der Beschaffung von Postwerthzeichen, Formularen zu Postanweisungen etc., Reichs-Wechselstempelmarken, gestempelten Wechselvordruckblättern, Reichs-Stempelmarken, gestempelten Anmeldescheinen zur Erhebung der statistischen Gebühr, sowie mit der **Bestellung von Zeitungen** bei der Postanstalt unter Mitgabe der Geldbeträge beauftragt werden. Geldbeträge, welche durch Postanweisungen übermittelt werden sollen, hat der Landbriefträger in seiner dienstlichen Eigenschaft nur in dem Falle vom Publikum entgegen zu nehmen, wenn mit dem einzuzahlenden Betrage auch das ausgefüllte Formular zur Postanweisung ihm übergeben wird. Die zu übergebenden Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Telegramme, sowie die Baarbeträge müssen in ein Annahmebuch eingetragen werden, welches jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange mit sich führt. Die Eintragung kann zwar der Landbriefträger bewirken; es empfiehlt sich indessen, daß der Absender selbst die zu buchenden Sendungen in das Annahmebuch einträgt, damit Irrthümer vermieden bleiben. Die Ertheilung des Posteinlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmesendungen sowie der Quittungen über Zeitungsgelder erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist jedoch verflichtet, die Einlieferungsscheine bezw. Quittungen möglichst beim nächsten Bestellgange zu überbringen. Eine Verpflichtung zur Annahme von Packetsendungen liegt den mit Fuhrwerk nicht ausgerüsteten Landbriefträgern nicht ob. Die Annahme solcher Sendungen darf indeß auch von den Landbriefträgern zu Fuß nicht verweigert werden, wenn nach der pflichtmäßigen Beurtheilung derselben daraus — sei es in Betreff der Beförderung der zu übernehmenden Packete oder sei es in Betreff der Bestellung ꝛc. der sonstigen Gegenstände — voraussichtlich keine Unzuträglichkeiten entstehen. Ist bei Sendungen, falls sie frankirt abgesandt werden sollen, die Höhe des Frankobetrages zweifelhaft, so kann nach Umständen der Landbriefträger zu seiner Sicherheit den ungefähren Betrag des Frankos hinterlegen lassen, der Betrag wird ebenfalls in seinem Annahmebuch vermerkt; beim nächsten Umgange wird der etwa zu viel erhobene Betrag dem Absender erstattet. An Einsammlungsgebühr, welche vom Absender im Voraus zu entrichten, wird von dem Landbriefträger bei portopflichtigen Sendungen neben dem tarifmäßigen Porto etc. erhoben: für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefe mit Werthangabe und Packete bis 2½ Kilogr. einschließlich je 5 Pf., für Packete über 2½ Kilogr. je 30 Pf., sofern diese Gegenstände zur Weitersendung durch die Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers bestimmt sind. Für alle Gegenstände an Empfänger im eigenen Orts- oder Landbestellbezirke der Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers, sowie überhaupt für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Nachnahmebriefe, Geldbeträge für Marken und Zeitungen kommt eine Einsammlungsgebühr nicht zur Erhebung. Auf die vorstehende, noch nicht hinreichend bekannte Einrichtung wird im Interesse des Publikums und zur Behebung von Zweifeln hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

M. **Schwetz**, 22. April. Zur Illustration polnischer Gehässigkeit gegen alles Deutsche, selbst bei einem Manne, der deutsche Schulen besucht und deutscher Wissenschaft vornehmlich sein Wissen und Können zu verdanken hat, diene nachstehende Thatsache: Der Schuhmacher K., für welchen in einer gerichtlichen Angelegenheit eine Aussage des Dr. Rydygier, früher in Kulm, jetzt in Krakau, von höchster Wichtigkeit war, wandte sich deshalb an den gedachten Herrn. Mittelst Postkarte erhielt er in polnischer Sprache nachstehende Antwort: „Wenn Sie mich in polnischer Sprache angefragt, wie es sich einem Polen dem Polen gegenüber geziemt, so hätte ich Ihnen Rath ertheilt, aber auf einen deutschen Brief habe ich keine Lust zu antworten. Prof. Dr. Rydygier, Director der k. k. chirurg. Klinik."

* **[Beförderung.]** Herr Oberst v. Bercken, Commandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, ist zum Brigade-Commandeur beim 9. (schleswig-holsteinischen) Armee-Corps ernannt und wird sich dieser Tage von seinem Regiment verabschieden. An seiner Stelle ist zum Commandeur des letzteren der Major Graf v. Geldern aus Halberstadt, bisher im Küraſſier-Regiment Nr. 7, ernannt worden.

* **[Zur Unfallentschädigung.]** Der **Fuhrknecht** eines Bauunternehmers erlitt einen Unfall, als er sich vor Tagesanbruch von seiner eigenen Wohnung nach dem etwa eine Viertelstunde entfernten Stallgebäude seines Dienstherrn begab, durch einen Sturz auf der städtischen Straße. Das Reichs-Versicherungsamt hat durch Entscheidung den Anspruch des Verletzten auf Gewährung einer Rente zurückgewiesen, indem es die Behauptung des Klägers, daß er seinem Dienstherrn nicht wie ein Fabrikarbeiter nur innerhalb einer ein- für allemal abgegrenzten Arbeitszeit, sondern überall und jederzeit zu Diensten stehen müsse, im vorliegenden Fall nicht für genügend zur Begründung der Annahme erachtete, daß er bereits auf dem Gange zur Arbeit als im Dienste befindlich gewesen zu betrachten sei.

Konitz, 22. April. Am 21. April hielt Herr Dr. Paul Wislicenus, Generalsecretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, der schon früher am hiesigen Orte dankbar aufgenommene Vorträge „Wie die Menschen bauen lernten" und „Das Handwerk im Mittelalter" gehalten hatte, in dem hiesigen **Bürgerverein** vor einer aus Damen und Herren bestehenden Zuhörerschaft einen Vortrag über „die Deutschen in Nordamerika". Der Redner fesselte das ihm aufmerksam lauschende Publikum während etwa anderthalb Stunden. Die Gegensätze des deutschen und des englischen resp. angloamerikanischen Charakters traten trotz der Schlichtheit der Darstellung in packender Anschaulichkeit hervor. Die geschichtlichen Rückblicke auf die großen Ereignisse von 1866 und 1870, welche die Stellung der Deutschen auch in der Fremde wesentlich zum Besseren gewandelt und in ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der alten Heimath neu belebt haben, bildeten den wohlthuenden Ausklang des Vortrages.

— Der Magistrat ist in seiner gestrigen Sitzung dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, wonach die **Kreisabgaben** nach denselben Grundsätzen wie die **Communalsteuern** erhoben werden sollen, beigetreten, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Stadtverordneten-Versammlung einen ihr demnächst vorzulegenden Antrag genehmigt, demzufolge die Steuerzahler mit einem Einkommen bis 420 Mk. von der Zahlung der Kreisabgaben befreit bleiben.

-g- **Nakel**, 22. April. Gestern veranstaltete hierselbst der Männergesangverein „Liedertafel" unter Mitwirkung des gemischten Kirchenchors zum Besten der **Ueberschwemmten** ein Vokal- und Instrumental-Concert, welches sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Gämmtliche Chöre, unter Leitung des Gymnasiallehrers Kluge eingeübt, wurden in recht gelungener Weise zum Vortrag gebracht. In entgegenkommender Weise hatte die von Herrn Professor Kullak in Berlin ausgebildete, hier erst seit Ostern d. J. ansässige Klavierlehrerin Frl. Berent den Vortrag mehrerer Musikpiecen übernommen. Reicher Beifall wurde auch den Vorträgen der beiden Söhne des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Richter zu Theil, welche mehrere volksthümliche und auch klassische Sachen für Geige und Klavier zu Gehör brachten. Der namhafte Ertrag des Concerts wird dazu verwendet werden, um eine Anzahl armer Familien in unmittelbarster Nähe, welche durch die Ueberschwemmungen der Netze zum Theil ihre gesamme Habe verloren haben, zu unterstützen. Den Unterstützungscomités anderer Ueberschwemmungsgebiete werden die Beträge überwiesen werden, welche durch die hier in voriger Woche veranstaltete **Hauscollecte** erzielt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

* **In München** ist der frühere Verleger und Redacteur der „Deutschen Zeitung", Georg **Furch**, der in weiteren Kreisen durch die Preisräthsel des Blattes und den in Verbindung damit betriebenen Briefmarkenschwindel bekannt wurde, vom Schwurgerichte wegen mehrfachen Betrugs, Cautionsschwindels u. s. w. zu sechs Jahren Zuchthaus, sein Schwager Schellenberg, der Beihilfe geleistet, zu fünf Jahren, dessen Ehefrau, die Schwester des Furch, zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

a. c. **London**, 20. April. Bei der gestrigen **Explosion schlagender Wetter** in der Zeche St. Helen bei Workington wurden 20 Arbeiter getödtet und 10 verletzt. Als die Leichen an das Tageslicht gebracht wurden, waren sie so verstümmelt, daß man sie kaum identificiren konnte. Bei einigen war der Kopf vom Rumpfe gerissen, andere hatten kaum noch ein Gesicht. In verschiedenen Fällen fehlte es den Leichen an allen Gliedmaßen und einige der Unglück-

---

controlirt werden müssen. Von diesen Gesichtspunkte aus betrachtet der Herr Vortragende auch die Fragen, welche der General a. D. Köhler zu Breslau in seinem jüngst erschienenen umfangreichen Werke endgiltig zu beantworten unternimmt. Das Buch heißt: „Die Entwickelung des Kriegswesens und der Kriegführung in der Ritterzeit von Mitte des 11. Jahrhunderts bis zu den Hussitenkriegen."

Damit hat Köhler sich eine Aufgabe gestellt, die mit eigenthümlichen Schwierigkeiten verknüpft ist, denn gerade auf mittelalterlichem Gebiete ist die kriegsgeschichtliche Forschung übel dran, in mancher Hinsicht sogar übler, als für das Alterthum. Zwar sind aus dem Mittelalter Waffen genug vorhanden, auch Darstellungen von Waffen und Bewaffneten, aber diesem Vortheile stehen erhebliche Nachtheile gegenüber, denn im Mittelalter giebt es eine Theorie, eine Lehre vom Kriege, nicht. Man behalf sich und ging immer wieder zurück auf das Buch des Vegez, bei dem die Theorie seiner Zeit, des 4. nachchristlichen Jahrhunderts vorträgt. Es könnten hier noch in Frage kommen die mittelalterlichen Berichte über Kriegsereignisse. Allein die Cleriker, denen wir doch die meisten Aufzeichnungen mittelalterlicher Geschichte verdanken, bieten nach dieser Richtung nur wenig Ausbeute, andererseits wirkt, wo wir es mit wirklichen Kriegsberichten zu thun haben, die Neigung der mittelalterlichen Schriftsteller störend, antike Stilmuster nachzubilden; sie legen nicht selten, ihre Lesefrüchte anzubringen, als Ausdruck recht bezeichnend sei. Derselbe Uebelstand macht sich geltend bei Schilderung der Zeitereignisse. So hat z. B. der Geschichtsschreiber Friedrichs I. die Belagerung von Mailand 1158 durch Barbarossa zum Theil mit den nämlichen Worten geschildert, mit denen bei Flavius Josephus die Belagerung Jerusalems durch Titus dargestellt ist. Dazu kommt, daß die antiken Kunstausdrücke großentheils weder in dem ursprünglichen Sinne, noch überhaupt in einer ständigen Bedeutung verwandt, sondern mit großer Willkür gebraucht werden, wie es bei einer nur angelernten Sprache ja begreiflich ist.

Bei diesem Zustande der Geschichtsquellen im engeren Sinne ist es so nöthiger, auch das Material zu sammeln, welches die deutschen und französischen Dichtungen des Mittelalters der kriegsgeschichtlichen Forschung bieten. Wird man aber bei den eigentlichen Geschichtschreibern durch antike Phrasen irregeführt, so droht hier die Gefahr, daß Dichterphantasien für Wirklichkeit genommen werden.

Bei dieser Unsicherheit der Quellen darf daher immer auf Dank rechnen, wer es unternimmt, auf diesem Gebiete Bahn zu brechen. Das ist auch der Fall bei dem Werke Köhlers, der mit der Sachkunde des Soldaten eine so ausgebreitete Kenntniß der Quellen und der heutigen Literatur verbindet, wie sie bei einem Praktiker in den seltensten Fällen gefunden und bei Köhler nur durch eine vierzigjährige hingebende Beschäftigung mit dem Gegenstande einigermaßen begreiflich wird. Seine Darlegungen über die Technik des Belagerungskrieges, Schieß- und Wurfmaschinen, Schießpulver, Feuerwaffen und Befestigungswesen dürften in vielen Punkten entscheidend sein und zu einem gewissen Abschlusse geführt haben.

Am sichersten sind die Ergebnisse von Köhlers 3. Bande über das Pulver und die Verbreitung der Feuerwaffen. Danach ist als sicher anzunehmen, daß das Pulver, eine uralte Erfindung der Chinesen, über den Orient nach dem Abendlande gekommen ist. Wie Köhler wahrscheinlich macht, ist die Quelle der sagenhaften Ueberlieferung von dem Mönche Berthold Schwarz, als dem Erfinder des Pulvers, in einem Feuerwerksbuche des 15. Jahrhunderts zu suchen. Dieses nennt in richtiger Erkenntniß des orientalischen Ursprungs der neuen Kunst als Erfinder einen Meister Berthold aus Griechenland mit dem Beinamen Niger, vielleicht, um ihn als einen Zauberer, einen Nigeromanten, wie man damals sagte, zu bezeichnen. Köhler verfolgt die Verbreitung des Pulvers über Spanien, Italien und Frankreich an der Hand von Urkunden, deren früheste von 1326 datirt ist. Erst aus Frankreich gelangten die Feuerrohre nach Deutschland, 1346 ist sie in Aachen nachweisbar. Nach dem Osten waren sie schon in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gedrungen, denn der deutsche Orden wandte sie 1362 bei der Belagerung von Kowno sogenannte Lotbüchsen an. Aber neben den Büchsen, ein Name, welcher erst im 18. Jahrhundert der Benennung „Kanone" wich, behaupteten sich bis ins 15. Jahrhundert die älteren Wurfmaschinen. Zunächst war es der Belagerungskrieg, den die neue Waffe beeinflußte. Irrthümlich also ist die verbreitete Meinung, daß der Untergang des Ritterthums durch das Aufkommen der Feuerwaffen bedingt sei. Nicht an den Flinten und Geschützen, sondern an der neuen Taktik des Fußvolks der Schweizer, Hussiten und der deutschen Landsknechte brach sich der Ansturm der Ritterheere; aber eben jenes unwiderstehliche Fußvolk entbehrte noch im 30jährigen Kriege großentheils der Feuerwaffe.

(Schluß folgt.)

lichen waren von der Gewalt der Explosion so zerstückelt worden, daß man die Knochen und Fleischfetzen in Säcken heraustrug. Der Schacht, in welchem sich das Unglück ereignete, führt den Namen Wilhelm-Schacht Nr. 3. Während des gestrigen Morgens war eine Sprengung mit Pulver vorgenommen worden und bei dieser gerieth der Schacht in Brand. Die Flammen wütheten den ganzen Tag und 50 Arbeiter waren emsig bemüht, den brennenden Theil von dem übrigen Schacht abzusondern. Bei der starken Zugluft aber sammelte sich eine große Menge entzündlicher Gase an. Dieselben explodirten gestern Abend um 8 Uhr mit fürchterlicher Gewalt, so daß die Gebäude am Eingang des Bergwerks bis in die Fundamente erschüttert wurden. Gleich darauf drang eine dichte Rauchwolke aus dem Schacht hervor. Der Director des Bergwerks sandte, sobald er auf das gegebene Zeichen keine Antwort erhalten, eine Anzahl Ingenieure und Begleiter in die Tiefe, denen es auch mit Lebensgefahr gelang, die noch Lebenden an das Licht des Tages zu schaffen. Als heute Morgen sich Zeichen bemerklich machten, daß eine zweite Explosion erfolgen werde, beschloß man den Schacht zu überfluten.

Zuschriften an die Redaction.

Der Durchstich.

Die Einstimmigkeit, mit welcher die Commission des Abgeordnetenhauses trotz des Widerspruchs der Ministerial-Commissarien für die Coupirung der Nogat eingetreten ist, giebt zu denken. Es ist jetzt zu hoffen, ja auch wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß auch das Abgeordnetenhaus die Coupirung der Nogat beschließen werde. Damit wird alsdann das schon zur Ausführung bestimmt gewesene Project Nr. 2 verworfen, was allerdings **wesentlich der inzwischen eingetretenen Katastrophe zu danken sein wird.** Wenn einerseits hier zu Lande von vornherein schon dies Project verurtheilt war, vollends nach Eintritt der Katastrophe es allseitig als unmöglich erachtet wurde, so muß es schwer ins Gewicht fallen, daß sowohl die Regierungscommissarien wie auch der Minister für Landwirthschaft keine neuen Gesichtspunkte bezüglich der Ausführung des Projects Nr. 2 haben entdecken können. Andererseits aber wurden von den Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth, Steffens, Borowski und Drawe so durchschlagende Beweise für die Nothwendigkeit einer Coupirung der Nogat vorgeführt, daß es nicht nöthig erscheint, nochmals auf die Anschauungen der Vertheidigung des Projects Nr. 2 zurückzukommen. Wohl aber erscheint es aus denselben Gründen geboten, die Consequenzen der Verwerfung des Projects Nr. 2 klarzustellen.

Wird die Nogat coupirt, dann muß die Weichsel ab Coupirung als ungetheilter, einheitlicher Strom bis zu seiner Mündung in die See regulirt werden. Jedenfalls ist dem Strome das normale Hochflutprofil von 300 Ruthen Weite zu geben; die Deiche sind entsprechend zu verschieben, zu normalisiren; Vorländer abzugraben, oder mit Gräben zu durchstechen, und in gleichem Maße als diese Arbeiten vorrücken, ist der Verschluß der Nogat hinzuwirken.

Und in dieser Herstellung eines gleichmäßigen, noch **abwärts sich erweiternden** Hochflutprofiles des ungetheilten Stromes liegt die **Summe alles dessen,** was von einer Regulirung gehofft und verlangt werden darf.

Die Gefahren, welche der Minister Lucius in einer vorzeitigen (!) Coupirung der Nogat erblickt, können und müssen — denn das ist die Aufgabe der ausführenden Technik — durch eine richtige (nicht etwa „voreilige") Disposition dieser Arbeiten mit Sicherheit vermieden werden.

Wirkliche und größere Gefahren aber bietet die **Ausführung des Durchstiches** vollends nach der Disposition des Projectes Nr. 1 und die mit ihr nothwendige, nachmalige **Spaltung** des Stromes. **Wann** und wie müßte der Durchstich zur Vermeidung solcher Gefahren ausgeführt werden? Das ist eine Frage, die der **eingehendsten Erörterung werth ist,** zumal bisher eine solche noch garnicht berührt ist.

Der Weichselstrom hat jetzt 3 Mündungs-Arme: die Nogat, die Elbinger Weichsel und die Danziger Weichsel. Der projectirte **Durchstich wird der vierte!**

Es ist wiederholt und immer wieder die gefahrbringende Bedeutung der **Stromtheilung** erörtert und nachgewiesen worden, daß nur ein **einheitlicher** Strom mit normalem, gleichmäßigem Hochflutprofile mit der **ganzen** lebendigen Kraft seiner Hochfluten den Eisgang **gefahrlos** zu entwickeln und abzuführen vermag; daß jede Entziehung von Wasser, vollends die Trennung von Wasser (wie die jetzige Vorlage projectirt und betont) gerade diejenigen Gefahren **hervorzurufen** angethan ist, welche beseitigt werden sollen. Die Aufgabe eines jetzt anzustrebenden, rationellen Projectes ist daher die: **einen einheitlichen Strom mit einer einzigen Mündung zu schaffen.** Allerdings würde das Project **Nr. 1** mit dem Durchstich unter Umständen dieser Aufgabe entsprechen, wenn es nur erst glücklich ausgeführt wäre! Allein die Ausführung desselben enthält schwerwiegende Arbeiten voller Gefahren. Nach dem Project soll der Durchstich nicht einmal in vollem Profil fertig hergestellt, sondern sein Bette soll (zur Ersparung von Kosten!) nur durch einen resp. zwei Leitgräben von 70 Metern Weite angedeutet und vorgezeichnet und es demnächst den kommenden Hochfluten überlassen werden, die nun zum Normal-Profil erforderliche Erweiterung selber (kostenlos!) herzustellen.

Was aber wird geschehen, wenn nach der Eröffnung dieses **unvollkommenen Gerinnes** — als Durchstich — ein Winter und ein Eisgang eintreten sollte wie der diesjährige?

Kein einziger der dann bestehenden **vier** Stromarme würde befähigt sein, den Eisgang gefahrlos zu entwickeln und abzuführen; es würde lediglich vom **Zufall** abhängen, in welchen der Arme sich der Eisgang wirft, in welchem zuerst eine Eisversetzung eintritt. Alsdann beginnt dasselbe Spiel des Zufalles im zweiten Arm von neuem u. s. f., bis endlich irgendwo eine Katastrophe, nach der einen oder der anderen Niederung hinein, eintritt und dadurch dann allerdings Hilfe für die übrigen Niederungen geschaffen wird.

Diese Gefahren können nur durch **vollständige Vollendung** des Durchstiches in dem Normal-Hochflutprofil des ungetheilten Stromes vor der Eröffnung des Durchstiches vermieden werden. Alsdann ist mit dem Ausbau und der Normalisirung der Weichsel ab Durchstich aufwärts bis zur Nogatmündung hin vorzugehen, nun erst die Nogat-Coupirung zu beginnen und in dem Maße zu fördern, als sich der Durchstich armen verliert resp. erweitert. Auch die Coupirung der Elbinger Weichsel gehört in diese Zeitperiode.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kosten des Durchstiches sich bei dieser Disposition bedeutend erhöhen werden. Dieser Kostenerhöhung gegenüber verlohnt es sich denn doch wohl, die Bedeutung des Durchstiches und seine Einwirkung auf Beseitigung der Gefahren des Eisganges und Hochwassers nochmals einer sachlichen Erwägung zu unterziehen.

Als im Jahre 1840 die Weichsel die Dünen von Neufähr durchbrach, verkürzte dieser Durchbruch den Lauf des Stromes um 3900 Ruthen oder nahezu 2 Meilen! Sein Gefälle vermehrte sich in Folge dieser Verkürzung sehr erheblich — bei Hochwasser um 8 Fuß, bei Mittelwasser um 2⅔ Fuß. Man hoffte auch damals, daß sich in Folge dieser bedeutenden Vermehrung des Gefälles die Hochwasser- und Eisgangsgefahren der Niederungen erheblich vermindern würden. Allein dies **war nicht der Fall. Im Gegentheil,** es traten bald darauf schon höhere Wasserstände, von Deichbrüchen begleitet, ein, als je zuvor; so beim Eisgang 1841 von 27 Fuß 3 Zoll, am 2. August 1844 von 23 Fuß 2 Zoll, am 28. März 1855 von 28 Fuß 6 Zoll. Diese Thatsachen geben den **unwiderleglichen Beweis dafür,** daß es nicht Mangel an Gefälle war, welches Gefahren verursachte, denn dieselben bestanden **trotz der außerordentlichen Zunahme des Gefälles** fort, — daß vielmehr die eigentlichen Ursachen der Gefahren trotz des Durchbruches fortbestanden: nämlich **die enorme Verengung des Hochflutprofiles der Weichsel stromab.** Noch heute beträgt dieselbe kurz vor den Strom-Mündungen der Weichsel und Nogat ⅔ der vollen Normalbreite des Stromes. (Bei Zeyer in der Nogat sind statt 100 Ruthen Breite nur 29½ Ruthen und bei Neufähr in der Weichsel statt 200 Ruthen nur 71 Ruthen Breite, also statt **300 Ruthen sind nur 100 Ruthen vorhanden.) Seit 38 Jahren ist dieser kaum glaubliche Mißstand als die Haupt-Ursache der Gefahren erkannt und Abhilfe verlangt worden, — aber noch heute besteht er ungeschwächt fort.**

Wenden wir uns nun zum projectirten Durchstich. Durch denselben wird der Strom um 1800 Ruthen abgekürzt werden, also nur um 0,46 mal der Verkürzung des Durchbruches von Neufähr. Die Vergrößerung des Gefälles wird hiernach bei Mittelwasser auch nur 1,15 Fuß, bei Hochwasser nur 3,68 Fuß betragen und kaum bis Dirschau hinaufreichen. Und die Wirkung auf die Gefahren des Hochwassers und Eisganges? Wenn jetzt schon, nach erst 48 Jahren, abermals das Verlangen nach weiterer Verkürzung des Stromlaufes (diesmal jedoch nur um die Hälfte der Verkürzung von 1840) laut wird, um und jeden Preis (selbst auf Kosten der Sicherheit der unterhalb belegenen Niederung und des Hafens bis Neufahrwasser hinunter), so fragt man sich vergeblich: Wo liegen denn die eminenten Vortheile des Durchstiches? und wie lange wird die durch den Durchstich zu erzielende sogenannte „Verjüngung" des Stromes, welche nach der so schnell schon auf den Durchbruch von 1840 eingetretenen „Wiederveralterung" so fühlbar geworden ist, dauern?

Es ist (dies muß wiederholt hervorgehoben werden) kein Zweifel mehr, daß der Durchstich bei der Nothwendigkeit seiner Herstellung in **voller** Profilweite und gleichzeitiger Ausführung der Moolen erheblich theurer werden muß, als der Ausbau der Danziger Weichsel mit der Mündung von Neufähr, zumal in Folge der jetzigen Hochfluthe die Mündung von Neufähr durch Abrisse sich günstiger gestaltet hat als je. Der Herr Minister hat die von der Stadt und Kaufmannschaft Danzig nachgewiesene Gefährdung des Hafens und des unteren Weichselgebietes durch den Durchstich auf das entschiedenste in Abrede gestellt, aber **Beweise** für diese seine Behauptung nicht zu geben vermocht. Gleichzeitig hat er die Nothwendigkeit anerkannt, daß die Mündung von Neufähr zur Abwendung von Gefahren offen gehalten werden müsse, auch als ebenso zweifellos die Möglichkeit dieser Offenhaltung betont. Diese letztere Behauptung ist seitens der Vertheidiger des Durchstiches wiederholt ausgesprochen worden, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die von Stadt und Kaufmannschaft Danzig für ihre Befürchtungen erbrachten Begründungen zu widerlegen. Demgegenüber ist auch an dieser Stelle wieder die Thatsache zu constatiren, daß Einbuchtungen an der Seeküste wie die von Neufähr im Gegensatz zu Concaven in Strömen nicht offen bleiben oder gar sich vertiefen, sondern verlanden und sich schließlich dünenartig erheben müssen; so umgekehrt bei Vorsprüngen resp. Convexen in der See resp. in Strömen. Wenn der Durchstich nicht mehr bei Neufähr ausmündet wie bisher: welche Kraft wird es vermögen, die dort lagernden ungeheueren Sandfelder unter der Einwirkung der Stürme von einer Verschwemmung der jetzt noch vorhandenen Stromrinne abzuhalten? Oder will man Moolen lang genug bauen, um die Rinne gegen Verschwemmung zu schützen? **Nun wohl, dann verlege man die Mündung des ungetheilten Stromes hierher** und man wird dann wenigstens die Molen des Durchstiches ersparen.

Die Geschichte der Bildung, Wiederversandung und Wiederbildung der sogenannten „Tiefe", der Canäle, welche das Frische Haff mit der See verbinden, lehrt, daß es nur der rationelle Molenbau behufs Erhaltung des „Tiefs" von Pillau durch die in Folge von Nordstürmen die Stromrinne verschwemmenden Wassermassen gewesen ist, welcher das Pillauer „Tief" vor Verschwemmung und völligem Schluß bewahrt hat (also nicht etwa das von Königsberg beanspruchte Nogatwasser). Wird andererseits erwogen, daß Danzig 10 M. tiefer als das Hochwasser der Weichsel bei Dirschau im untersten convergirenden Ende der Niederung belegen ist, so wird es klar, daß bei einem eintretenden Oberbruch die Deiche des Danziger Werders bei Deich der todten Weichsel unterhalb der Plehnendorfer Schleuse von dem steigenden Inundations-Wasser bald schon überflutet und durch den zu erwartenden Wassersturz der Hafen von Danzig mitsammt der kaiserlichen Werft zerstört werden muß; sofern nicht irgendwo ein freier Ablauf des Inundations-Wassers vorhanden ist, durch den ebensoviel Wasser in derselben Zeit zur See auslaufen kann, als etwa durch den Deichbruch in die Niederung einläuft.

Im Jahre 1829 betrug das durch die Deichbrüche in das Werder laufende Wasser-Quantum nach amtlichen Berichten nur 40 000 Cubikfuß per Secunde, also etwa nur ⅛ der gesammten Hochflut der Weichsel. Es können nun bereits mal die Hälfte dieses gesammten Wassers in die Niederung einströmen? oder weshalb sollte dies nicht möglich sein? Der Wassersturz des Inundations-Wassers durch den Dammbruch in die Weichsel von 1829 bildete eine 10 Fuß hohe Woge, welche in ihrem Sturz alles vor sich her vernichtete und durch den Gasper See in die See verlief. Die Mündung von Neufähr ist das **Sicherheits-Ventil,** welches die Natur selber zum Schutze von Danzig schuf; jede Verkümmerung derselben vermindert die Sicherheit Danzigs, vollends wenn zu ihrer Verflachung, welche der Durchstich herbeiführen muß, noch Nordstürme treten und Eisblöcke diese verflachte Mündung verlegen und verschließen, wie wiederholt so auch dies Jahr wieder geschehen. In der Umwandlung der Mündung von Neufähr in die des ungetheilten Stromes liegt die sicherste Gewähr für eine Errettung aus denjenigen Gefahren, mit welchen die Verflachung resp. die völlige oder theilweise Schließung der Mündung von Neufähr im Falle einer Ueberschwemmung des Danziger Werders das untere Gebiet der todten Weichsel resp. den Hafen von Danzig bedrohen würde.

Die Stadt Danzig hat mit Wort und Schrift beharrlich seit 1872 für die Coupirung der Nogat mitgekämpft, obschon durch den Ausbau der getheilten Weichsel als einheitlicher Strom längs der Deiche des Danziger Werders die Gefahren wie für das Werder so auch für das Hafengebiet von Danzig erheblich gesteigert werden, — lediglich in Anerkennung der Nothwendigkeit, daß den Niederungen endlich die so lang ersehnte Errettung aus den sich steigernden Eisgangs- und Hochwasser-Gefahren ermöglicht werde, und es sollte ihr nun das gleiche Recht versagt werden, zu erwarten und zu verlangen, daß auch **ihr** diejenige Sicherheit gewährt werde, welche ohne Gefährdung der Niederungen möglich ist?

Die Forderung erscheint daher berechtigt: auch das Project Nr. 1 bezüglich des **Durchstiches** einer Revision zu unterziehen und die Frage des Ausbaues der Danziger Weichsel mit der Mündung zu Neufähr durch nachträgliche Ausarbeitung eines Projectes klar zu stellen.

Briefkasten.

Aus San Antonio ist statt Telegramm brieflicher Bescheid eingegangen; wir bitten, denselben von der Redaction abzuholen.

Standesamt.

Vom 23. April.

Geburten: Zimmerges. Gustav Neumann, S. — Binnenlootse Friedrich Schulz, T. — Arb. Anton Braun, S. — Arb. Alb. Schröder, S. — Töpferges. Gustav Neumann, T. — Schlosserges. Max Topp, S. — Schuhmacherges. Johann Dombrowski, S. — Schuhmacherges. Ferd. Kernspeck, T. — Arb. Otto Mietzke, S. — Schlosserges. Gottlieb Gerlach, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Fleischermeister Otto Leopold Franz Mix in Zuckau und Ottilie Eva Teschke, hier. — Diener Josef Anton Groß in Jenkau und Pauline Augustine Laskowski in Ober-Sommerkau. — Maler Max Otto Ruth und Valerie Albertine Eveline Leibhammer. — Schuhmachergeselle Adolf August Wilhelm Adrian und Emma Auguste Oporowski. — Arbeiter Herm. Robert Rathke und Veronika Maria Wulf. — Sattlergeselle Ferdinand Friedrich Wilhelm Krüger und Wilhelmine Hanna Henriette Brunke. — Intendantur-Diätar der 2. Division Ernst Richard Behnisch, hier, und Anna Franziska Emma Bödner in Guben. — Feldwebel a. D. und geprüfter Kasernen-Inspector Johann Heinrich Habermann in Bromberg und Bertha Wilhelmine Hedwig Habermann in Neufahrwasser.

Heirathen: Kaufmann Richard Robert Otto Schwinge und Wittwe Marie Friederike Augustine Grisch, geb. Landgitter. — Schiffszimmerges. Hermann Eduard Steege und Mathilde Martha Kurowski.

Todesfälle: Grenadier August Ludwig Hoffmann, 22 J. — Arb. Cornelius Reinhold Ruth, 76 J. — Wwe. Florentine Elisabeth Kuhl, geb. Hintz, 75 J. — Wwe. Emilie Auguste Wilhelmine König, geb. Gönnert, 79 J. — S. d. Müllerges. Kristups Pempe, todtgeb. — Wäscherin Auguste Büttner, 30 J. — Schuhmachergeselle Heinrich Knabe, 51 J. — T. d. Arb. Jakob Gompolinski, todtgeb. — S. d. Schuhmacherges. August Blöß, 9 M. — S. d. Arb. Otto Mietzke, 11 Stunden. — T. d. Arb. Gottlieb Neumann, 4 M. — Frau Johanna Amalie Auguste Becker, geb. Adam, 62 J. — Unehel.: 1 S.

Am Buß- und Bettage, den 25. April,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Pfeiffer. 10 Uhr Archidiaconus Bertling. Nachmittags 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Dienstag 1 Uhr und Buß- und Bettag 9½ Uhr.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Bußtag Morgens 9 Uhr und Dienstag Mittags 1 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiacons Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Dienstag Nachmittags 3 Uhr und am Bußtage Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Militär-Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisions-Pfarrer Köhler. Beichte Dienstag Nachm. 2½ Uhr und am Bußtage Vorm. 9 Uhr Divisions-Pfarrer Köhler.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt, Prediger Pfeiffer. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Schriftauslegung Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeifer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, derselbe.

Königliche Kapelle. Fest d. h. Adalbertus. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. St. Adalbertusfest. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Am Feste des hl. Adalbertus. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesdienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Berlin, den 23. April.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,40	50,10
April-Mai . .	172,50	170,50	4% russ. Anl. 80	78,00	77,40
Sept.-Okt. .	176,50	175,50	Lombarden .	31,00	30,50
Roggen			Franzosen . .	90,00	90,50
April-Mai . .	119,70	119,20	Cred.-Actien	136,50	135,80
Sept.-Okt. .	129,20	129,00	Disc.-Comm.	189,20	188,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	156,70	156,20
200 ℔			Laurahütte .	94,50	94,25
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	160,20	160,40
Rüböl			Russ. Noten	167,70	166,50
April-Mai . .	45,80	46,00	Warsch. kurz	167,20	166,15
Sept.-Okt. . .	46,40	46,50	London kurz	—	20,36
Spiritus			London lang	—	20,29
April-Mai . .	96,20	96,40	Russische 5%		
Mai-Juni . .	96,40	96,70	SW-B. g. A.	52,40	52,25
April-Mai . .	31,90	31,80	Danz. Privat-		
Juni-Juli . .	32,70	32,80	bank	139,20	139,90
4% Consols .	107,00	107,00	D. Oelmühle	—	120,00
3½% westpr.			do. Priorit.	—	114,00
Pfandbr. . .	98,90	98,70	MlawkaSt-P	107,80	107,60
do. II.	98,90	98,90	do. St-A	51,40	50,40
do. neue . . .	98,90	98,90	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,00	92,00	Stamm-A.	89,50	87,80
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,50	1884er Russ.	91,60	90,65

Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 23. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 218¼, Franzosen 179¾, Lombarden 59⅞, ungar. 4% Goldrente 77,60, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 23. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 272,60, Franzosen 224,40, Lombarden 78,25, Galizier 196,25, ungar. 4% Goldrente 97,30. Tendenz: sehr fest.

Paris, 23. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,62½, 3% Rente 81,72½, ungar. 4% Goldr. 78 5/16, Franzosen 453,75, Lombarden 171,25, Türken 14,25, Aegypter 409. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,70, weißer Zucker per laufenden Monat 38,10, per Mai 38,20, per April-Juni 38,60. Tendenz: ruhig.

London, 23. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 15/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 93⅛, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 77⅜, Aegypter 80¾. Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 23. April. Wechsel auf London 3 M. 121,40. Orient-Anleihe 98¼, 3. Orient-Anleihe 98⅝.

Rohzucker.

Danzig, 23. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: unverändert. Heutiger Werth ist ca. 21,70 ℳ incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 23. April. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz 22,60 ℳ. Termine: April 13,30 ℳ Käufer, Mai 13,30 ℳ do., Juni 13,42½ ℳ do., Juli 13,50 ℳ do., Oktober-Dezbr. 12,65 ℳ do. Abends: Tendenz: geschäftslos. Termine: April 13,25 ℳ Käufer, Mai 13,25 ℳ do., Juni 13,35 ℳ do., Juli 13,45 ℳ do., Oktober-Dezember 12,65 ℳ do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 23. April.

Aufgetrieben waren: 43 Rinder 22—25 Mk. per Ctr. und theils nach der Hand verkauft, 11 Kälber (ebenfalls nach der Hand verkauft), 40 Hammel, 149 Landschweine preisten 26½—31 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde nicht geräumt, das Geschäft an und für sich war schleppend.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 19. April. (Amtlich. Coursbericht.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 ℳ, Flammförderkohle 5,60—6,50 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, Nußkohle 7,20—7,60 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8—8,60 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,60—8,20 ℳ, do. 8 bis 25 Mm. 6—6,60 ℳ, Nußgruskohle 4—5 ℳ, Gruskohle 3—3,60 ℳ. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,60—6,20 ℳ, Stückkohle 7—8 ℳ, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9 ℳ, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 ℳ, do. 8—25 Mm. 5,80—6,40 ℳ, gewaschene Coakskohle 4,80—5,40 ℳ. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,60—5,60 ℳ, Stückkohle 9,00—10 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. 13—15 ℳ, do. 20—40 Mm. 13—15 ℳ. Gruskohle unter 20 Mm. 2—3 ℳ. 4. Coaks: Gießereicoaks 9,20—11,00 ℳ, Hochofencoaks 8,80—9,40 ℳ, Nußcoaks, gebrochen 9,50—10,50 ℳ. B. **Erze.** Rohspath 9,40—9,60 ℳ, Geröst. Spateisenstein Ia. 12,00—13,50 ℳ, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 9,50 ℳ. C. **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 58 ℳ, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I. 50—52 ℳ, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45,00 ℳ, Siegener Marken 49—50 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 38,50 bis 39,00 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 42 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 1 57 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 2 54 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 3 51 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. 1) 57 ℳ, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 50,50—51 ℳ, deutsches Bessemereisen 54 ℳ. — D. **Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen 125—127,50 ℳ — E. **Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 145 ℳ, Kesselbleche 165 ℳ, Feinbleche 150—155 ℳ — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Die Nachfrage in sämmtlichen Kohlensorten nimmt fortgesetzt zu und sind mehrere Zechen für längere Termine vollständig ausverkauft. Der Eisenmarkt ist im allgemeinen unverändert. Bleche und Stabeisen lebhafter. — Nächste Börse am 3. Mai.

Fremde.

Hotel du Nord. Wolff a. Gnesen, v. Zitzewitz a. Pr. Stargard, v. Spangenberg a. Hannover, Lieutenants. v. Treu a. Allenstein, Major. Hagens a. Berlin, Geh. Ober-Baurath. Dau a. Berlin, Schütz a. Gräfenthal, Tietz a. Friedeberg, Goldstein a. Berlin, Cohn a. Neumark, Schenck und Robert a. Königsberg, Dresel a. Berlin, Strüwe a. Dresden, Friedländer a. Bromberg, Brüggemann a. Berlin, Alberti a. Erfurt, Kaufleute. Frau Nickel a. Elbing.

Hotel Englisches Haus. Stelltbaum a. Bromberg, Forst-Assessor. Rahn nebst Tochter a. Steegen, Scharnweber a. Stuttgart, Liebe a. Quedlinburg, Bahne nebst Sohn a. Insterburg, Bomme a. Berlin, Buck a. Lübeck, Vorstädt a. Landsberg, Keller a. Fürth, Kaufleute.

Walters Hotel. Frhr. v. Richthofen a. Danzig, Ober-Regierungsrath. Großkreutz a. Charlottenburg, Hauptmann a. D. Wilhelmy a. Danzig, Hauptmann. Eckhardt a. Lyck, Premierlieutenant. v. Wilmsdorff a. Königsberg, Lieutenant. v. Drigalski a. Hohenhagen, Lesse a. Tockar, Heine a. Narkau, Marten a. Gr. Sahrau, Rittergutsbes. Frau Rittergutsbesitzer Hannemann nebst Kinder a. Polzin. Frhr. v. Rosenberg a. Hochzehren, Premierlieutenant a. D. Smoranski a. Riesenburg, Fabrikdirector. Westendorff a. Berlin, Fabrikbesitzer. Frl. v. Lewinski a. Pr. Stargard. Göldel a. Heinrichau, Landwirth. Wenzel a. Leipzig, Deutsch a. Berlin, Sandor a. Neufchatel, Birkigt a. Berlin, Engel a. Naugard, Markowski a. Königsberg, Palzner a. Rastenburg, Winterfeld a. Berlin, Ilm a. Herford, Cohn a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Quednau a. Gr. Liniewo, Dembeck a. Marienhof, v. Tevenar a. Johannesthal, Bertram a. Rexin, Röpell a. Matzkau, Heyer a. Straschin, Richter a. Bietowo, Rittergutsbes. Stock a. Tiegenhof, Baumeister. Sy a. Elbing, Brauereidirector. Brendel a. Berent, Braumeister. Müller a. Tiegenhof, Apothekenbesitzer. Schmidt a. Leipzig, Völcker a. Rotterdam, Blumenreich a. Hannover, Gumbert, Schmiedel, Rittler, Markwald, Rosenthal und Plachte a. Berlin, Roggy a. Schlettstadt, Neumann a. Stuttgart, Knevels a. Charlottenburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wentzel a. Plauen, Fabrikant. Hamann a. Stettin, Landczkau a. Thorn, Gerbereibesitzer. Schubert a. Stettin, Lehrer. v. Pablocki a. Marienwerder, Gerichts-Referendar. Gronczki a. Barrhofen, Gutsbesitzer. Brinckmann a. Aachen. Laube a. Dresden, Dietrich a. Mainz, Scheyer a. Berlin, Merkell a. Eisleben, Jenrich a. Bernburg, L'Oronge a. Berlin, Hartwig a. Mainz, Scheyer a. Lüneburg, Glander a. Leipzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

Einschreibebriefe: an Paul Wichert in Danzig aufgegeben am 31. Dezember 1887 in Danzig; an Emma Boltz in Thorn, aufgegeben am 22. November 1887 in Thorn; an Mathias Ziroth in Zappeln, aufgegeben am 3. Februar 1888 in Schwetz.

Postanweisungen: an Miller in Elbing über 50 Pf., aufgegeben am 20. September 1887 in Dirschau; an Wiens in Gr. Zünder über 3 Mk., aufgegeben am 13. November 1887 in Danzig; an Jacob in Berlin über 21 Mk. 30 Pf., aufgegeben am 13. November 1887 in Danzig; an Gerichtsvollzieher Schehl in Filehne über 6 Mk., aufgegeben am 11. December 1887 in Christburg; an den Gemeindevorstand in Gelens über 50 Pf., aufgegeben am 4. Januar 1888 in Thorn; an Ottowski in Mocker über 3 Mk., aufgegeben am 9. December 1887 in Thorn.

Packete: an Heinflus in Dresden, aufgegeben am 16. December 1887 in Neustadt; an das Commando S. M. S. Hyäne in Kiel, aufgegeben am 18. November 1887 in Danzig; an Meta Schulz in Graudenz, aufgegeben am 31. October 1887 in Thorn 1.

Werthbriefe: an den Hofbesitzer Herzberg in Blohnen mit 6 Mk. 50 Pf. Inhalt, aufgegeben am 7. Januar 1888 in Elbing.

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die genannten Sendungen bz. die betreffenden Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird. (1795

Danzig, den 17. April 1888.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagner.

Stein-Lieferung.

Zu Bauten an den Nogat-Deichen des großen Marienburger Werders sind erforderlich:

Baustellen	Ziegelbrocken	gesprengte Steine	Feldsteine	Geröll-Steine
	cbm	cbm	cbm	cbm
oberhalb Wernersdorf	750	630	180	500
bei Schoenau	300	—	240	200
Galbowe bei Marienburg	195	305	150	—
bei Blumstein oberhalb	562	788	—	
Schadwalde	1100	—	1200	200
Schadwalde unterhalb	350	490	—	200
Jonasdorf	580	—	1380	700
Im Ganzen	3837	2256	3150	1800

Zur Entgegennahme verschlossener Submissions-Offerten auf diese Lieferungen habe ich einen Termin auf

Donnerstag, d. 3. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt, in welchem auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Lieferungs-Termine sind für 1/3 zum 15. Juni, für das zweite Drittel zum 1. August und für das letzte Drittel zum 15. September dieses Jahres.

Al. Lesewitz, den 21. April 1888.

Der Deichhauptmann.
Boenchendorf. (1748

Auction

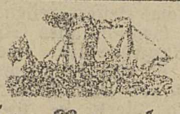
Matzkauschegasse Nr. 10.

Donnerstag, den 26. April cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters Grimm die Restbestände der H. F. Gottke'schen Concursmasse, bestehend aus

Kurz- u. Galanteriewaaren

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (1812

Stützer,
Gerichtsvollzieher.



Dampfer „Bromberg",

Capt. Wutkowski,

ladet Dienstag bis Mittwoch Mittag in der Stadt und Nachmittag in Neufahrwasser nach Graudenz, Culm und Bromberg.

Güteranmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei 18. (1746



Dampfer-Verbindung Marienburg-Elbing.

Dampfer „Sirena", Capitain Wiszniewski, fährt regelmäßig von Marienburg nach Elbing ab Morgens 10½ Uhr am Freitag, Montag, Mittwoch; Rückfahrt von Elbing, Morgens 6 Uhr am Sonnabend, Dienstag, Donnerstag. Güteranschlüsse in Marienburg am Brückenpontonplatz.

1811) **Liedke,**
Danzig, Schäferei 15.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipziger-Straße 91, Berlin, von 10 bis 2 Uhr, 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Unterricht in einfachen u. Kunsthandarbeiten ertheilt Kindern u. Erwachs. in Langfuhr 76 und Neugarten 11

Marie Schellwien,
geprüfte Handarbeitslehrerin.

Meld. i. Danzig Dienstag u. Freitag Vorm., i. Langfuhr s. and. Vorm.

Hundegasse 87, Kindergarten und Vorbereitung für höhere Lehranstalten. Aufnahme neuer Zöglinge kann jeden Monat stattfinden. **E. Funk.**

Ichthyol-Seife

von Bergmann u. Co., Frankfurt a./M. und Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorräthig à Stück 60 Pf. bei **Albert Neumann.**

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen, und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandlung, Fürstenstraße 19.

Schätzbarer und vortheilhafter als alle theueren Mittel und Malzpräparate ist mein Recept für **jeden,** der an **Husten, Heiserkeit und vollständiger Stimmlosigkeit** leidet, wonach sich jeder das rein diätetische Mittel dagegen selbst bereiten kann. Erhältlich nach Erstattung **von nur 60 Pf. Auslagen** sub L. 16749 zur Weiter-Beförderung durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.** (1736

Feinste Eßkartoffeln

offerirt in größeren Posten und centnerweise billigst

E. F. Gontowski,
1745) Hausthor 5.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaselin u. Malta-Lederfett.

Deutsches Fabrikat unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt.

Grosse Ersparniss für jeden Haushalt, in allen besseren Drog., Mater., Spec. u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu 1/5, 1/2, 1/1 Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pfg. 5 Ko. Postkübel od. 6 Dosen à 1 Pfd. fco. M. 5. Prospecte gratis! Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten.

Th. Voigt Dampf-Vaselin-Fabrik, **Würzburg.**

Haupt-Depôts und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Holz-Sargfüße

(Löwenklauen), sowie Sarg-Verzierungen und Pappspielwaaren offeriren zu billigsten Preisen

Leibiger & Kaminsky,
Wolkenstein in Sachsen.

Gelbbunte Oefen

mit

glasirten Verzierungen

1. Klasse 33 M.
2. Klasse 30 M.

Fielitz u. Meckel,
Ofen-Fabrik,
Bromberg. (1761

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Sehr wohlschmeck. Speise-Kartoffeln

werden geliefert. Proben nebst Preisangabe beim Portier im „Hotel de Berlin", Danzig. (1055

---

600 Centner blaue Kartoffeln

zu verkaufen Dom. Regitten bei Braunsberg Ostpr. (1756

Eine Doppel-Kalesche

fast neu und

ein hochf. Cavalier-Wagen, zweirädriges Gig, von Jos. Neuß-Berlin gebaut und auf der Ausstellung verlooft, ist billig zu verkaufen (1753

Franz Nitzschke,
Stolp in Pomm.

---

2 Wagenpferde,

Stute und Wallach, 5 und 4jähr., 5' 7", hellbraun, mit schwarzen Beinen, zu verkaufen Dominium Regitten bei Braunsberg Ostpr.

Meine am Saume des beliebten Jäschkenthaler Waldes gelegene

„Villa"

soll für die Sommermonate **mit Eintritt in den Garten und freiem Obst** für den Preis von 350 M per 1. resp. 15. Mai vermiethet, oder auf Wunsch auch verkauft werden.

Näheres durch **F. Stahl,** Mühlenbaumeister, Danzig, Böttchergasse 15/16, parterre. (1481

Ein Gut bei Liebstadt Ostpr., 8½ Hufen Weizenboden, gute Wiesen, 26 Morg. Wald m. Torf, Krug-Gastwirthschaft, viel Verkehr, a. d. Chaussee, alle Geb. fast neu, massiv zwei herrschaftl. Wohnhäuser, Inv. complett incl. 100 Fetthammel, Hypoth. nur eig. Kindergelder. (1171

Das Grundstück ist über 200 J. vom Vater dem Sohne vererbt, ist wegen Tod des Bes. für den Spottpreis 32000 Thlr. zu verk durch **J. E. Haberbecker,** Elbing.

Grundstück

in **Stolp,** gute Lage, geeignet für gewerbliche Anlagen, Kaufleute u. s. w. mit Speicher, gr. Keller, Pferdestall, Garten u. s. w. umständehalber mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gef. Offerten unter Nr. 1794 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Die am 23. April stattgefundene ordentliche General-Versammlung der Actionäre hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1887 auf

5 % für die Stammactien,
5 % „ „ Stamm-Prioritäts-Actien

festgesetzt. Dieselbe ist sofort im Bureau der Gesellschaft, Hl. Geistgasse 83, zu erheben.

Danzig, den 23. April 1888.

Der Aufsichtsrath
der „Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. John Paleske. (1818

Mecklenburgische Pferde-Loose nur

1

Mark.
11 Loose für 10 M.

XV. II. Grosse

Mecklenburgische Pferde-Verloosung

Ziehung am 24. Mai d. Js. in Neubrandenburg

3 Equipagen, 81 edle Reit- und Wagenpferde

im Gesammtwerth von

80,244 Mark

und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose a 1 Mark 11 Loose für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 ₰ beizufügen.)

In Danzig zu haben bei Friseur **Klötzki,** Melzergasse 37.

Werrabahnstation. Thüringen. **Soolbad Salzungen.** Meereshöhe 253 m. Frequenz 1887 1600.

Geöffnet vom 18. Mai bis Ende September. Wegen seiner kräftigen Sool- und Moorbäder und seiner Inhalationen von feinst zerstäubter 5, 18 und 27 % (gesättigter) Soole in der vorzüglich eingerichteten und durch 2 Säle erweiterter Inhalationshalle, indicirt bei Scrophulose, Blutarmuth, Rheumatismus und Frauenkrankheiten und ganz besonders bei Hals- u. Lungenleiden. Günstige Gesundheits-Verhältnisse. Hochdruckwasserleitung. Reizende Lage an einem Landsee. Kurhaus neu eingerichtet. (Pächter H. Fischer.) Ab Berlin Saisonbillets mit sechswöchentlicher Dauer. Prospecte gratis. Badearzt: Geh. Med.-Rath Dr. Wagner. Näheres durch die Badedirection.

Bad Reimannsfelde bei Elbing,

am frischen Haff.

Eröffnung der Saison am 10. Mai.

1737) Der dirigirende Arzt
H. Apt.

Königliches Bad Oeynhausen.

Haltestelle für sämmtliche Züge der Bahnlinien Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Saison vom 15. Mai bis 1. October. Thermalbäder vom 1. Mai ab. Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder aus kräftigen Soolquellen, Sool-Inhalatorium; Douchen, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren. Orthopädisch-gymnastisches Institut. Bewährt gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nervenleiden, Anämie, Herzleiden etc. **Bade- u. sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Die Kurkapelle besteht vom 1. Juni bis 1. September aus 35 Musikern. Amtliches Nachweisungs-Bureau für Wohnungen im Kurgarten. Prospecte gratis.

1785) **Königl. Bade-Verwaltung.**

Schönschreiben

Die schönste Handschrift können sich Erwachsene durch Selbst-Unterricht in 2—3 Wochen aneignen. Brochüre, Lehrplan, Atteste gratis u. franko durch **Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.**

Brochüre etc. mit Probelektion 25 Pf. (Briefm.) auch zu beziehen durch jed. Buchhandlung.

Neuheiten in Sonnenschirmen

empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,
Schirmfabrik,
Danzig, Langgasse Nr. 35.

In Danzig kostenfreie, praktische Anleitung zum Anheizen durch den Hausdiener.



Kein Holz mehr

bei Anwendung meiner

Kohlen-Anzünder,

zum Anbrennen der Kohle genügt ein Zünder, bei Holz ein halber,

und offerire: 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50, 2000 Stück M 12 frei Haus; nach auswärts incl. Kiste frei Bahn 500 Stück M 5, 1000 Stück M 8,50, 2000 Stück M 15.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. (201

Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik

L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Differentialzüge,

2 Stück à 60 Ctr. effective Kraft, leihweise zur Benutzung empfohlen.

1809) **G. Schneider,**
Steindamm Nr. 24.

Oefen u. Sparherde werd. sauber und gutheizend umgesetzt, wie jede Reparatur schnell und billig ausgeführt Karpfenseigen 6 part.

Ein in Langfuhr belegenes herrschaftliches Wohnhaus nebst Garten, versichert mit 40 000 M, ist zum halben Feuerkassenwerthe bei einer Anzahlung von 6000 M sogleich zu verkaufen.

Rest-Kaufgelder können auf Wunsch 10 Jahre lang zu 4¾ % stehen bleiben.

Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter 1484 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

In Halbersdorf per Riesenburg stehen

2 complett gerittene Pferde

zum Verkauf. (1751

a. braune Stute, 4 Zoll groß, 7 Jahre alt,
b. schwarzer Wallach, englisch Blut, 5 Zoll groß, 11 J. alt.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden die bis zum 1. Mai erschienenen Abschnitte des nachstehenden Romans **gratis und franco nachgeliefert.**

Paul Lindau's

neuester Berliner Roman in 2 Büchern:

„Spitzen"

erscheint in Deutschland

nur im „Berliner Tageblatt"

Abonnements für die Monate Mai und Juni nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen für **3 Mk. 50 Pf.** (1486

Die General-Agentur

einer älteren, soliden, am Platze gut eingeführten

Deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

welche auch die Unfall-Versicherung mit Erfolg betreibt, die **Unanfechtbarkeit** ihrer Policen sowie **Kriegsversicherung,** selbst für Berufssoldaten ohne **Zusatzprämie** eingeführt hat, ist hier in

Danzig

an einen in der Branche bewanderten und cautionsfähigen Bewerber baldigst unter **günstigen** Bedingungen zu vergeben.

Meldungen unter Nr. 1483 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Bekanntmachung.

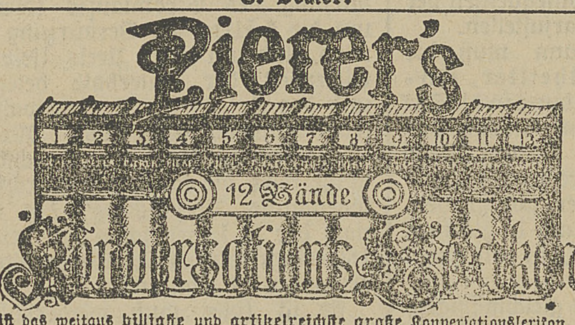
Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die diesjährige große akademische Kunst-Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes wird während der Zeit vom 15. Juli bis Anfangs October des Jahres 1888 in dem Landes-Ausstellungs-Palast am Lehrter Bahnhof stattfinden.

Programme, welche die näheren Bestimmungen enthalten, können bei allen deutschen Kunst-Akademien und den Lokal-Vereinen der deutschen Kunstgenossenschaft in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. März 1888.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste.
C. Becker. (1458



ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexikon und bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Prof. Joseph Kürschner's System **gratis.** 230 Lieferungen à 35 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verlag v. W. Spemann in Stuttgart. — Probehefte d. jede Buchh. u. direkt vom Verlag.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich kann aus meiner Erfahrung das Urtheil anderer Aerzte über die Jod- und Brom-haltige Schwefelseife zur künstlichen Bereitung der Aachener Bäder von Dr. **Scheibler** dahin bestätigen, daß dieselbe bei allen chronischen Prozessen, die auf rheumatischer, scrophulöser und gichtischer Basis beruhen, mögen sie ihren Sitz in was immer für Organen haben, besonders wirksam ist.

So wie die natürlichen Moorbäder z. B. zu Karlsbad den Hauptgrund ihrer Wirksamkeit in der Möglichkeit ihrer Application auf den leidenden Theil haben, ebenso ist es von großer Wichtigkeit, im Vollbade mit der allmälig aufgetragenen Seife, den leidenden Theil zu reiben, wodurch die Wirkung z. B. auf Knochenhäute und Knochen, die oft von starker Muskulatur umgeben sind, eine so eclatante ist.

Ich habe die Seife seit vier Jahren in verschiedenen Affectionen der oben angeführten Krankheitsreihe, sowie bei tertiärer Syphilis angewandt und zwar mit dem besten Erfolge. Noch in letzter Zeit gelang es mir Ischias rheumatica, die lange Zeit allen Mitteln getrotzt hatte und im Caries des Schienbeins, in Folge von Periostitis scrophulosa vollständig zu heilen.

Nach allem diesen kann ich die **Scheibler'sche** Seife, welche aus der Anstalt für Darstellung künstlicher Bade-Surrogate von **W. Neudorff u. Co.** in Königsberg in Pr. zu beziehen ist, auf das Dringendste empfehlen. (1341

Königsberg. Dr. **L. Krause,** practischer Arzt.

Niederlagen in Danzig bei **Albert Neumann,** Apotheker **Herm. Lietzau,** Apotheker **R. Scheller, Carl Paetzold,** Apoth. **R. Loewi.**

Gestützt auf das Vertrauen,



welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-**Depot:** Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt

---

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so stärkend, reinigend und von den die Haarkeime zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum. Die Tinctur **beseitigt sicher** das Ausfallen der Haare, **angehende,** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie zahllose Beweise und Zeugnisse zweifellos erweisen. — Obige Tinctur ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3 und in **Herm. Lietzau's Apoth.,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Pulsometer

billigste Dampfpumpe zum

schnellen Fortschaffen von Wasser

empfehlen zur leihweisen Benutzung und senden specielle Offerten auf Anfragen (1735

Telegr.-Adr.: „Hydro-Berlin". **M. Neuhaus u. Co.,**
Berlin NW., Alt-Moabit 104.

Eine elegante Ladeneinrichtung

sofort od. später zu verk. Dieselbe ist 1 Jahr benutzt und eignet sich für Mode-, Manufactur-, Kurz- u. Tuchgeschäfte. 2 Ladentische mit schwerer eichener Platte, je 4 Mtr. lang, 1 Regal 4,50, 1 Regal 2,85, 1 für Damen-Confection 6,25 Mtr. lang, sämmtlich 3,35 Mtr. hoch, mit eleganter Säulen- und Aufsatzverzierung, hell eichen lackirt. Selbstkostenpreis 850 M, jetzt für 450 M. Franco-Offerten erb. u Chiffre H. 33 an die Ztg. f. Hinterpommern, Stolp. (1565

Gummi-Artikel nur in vorzüglichster Qualität. **G. Lippmann, Berlin 22.** Preisliste gratis. (248

Ein 6 Monate alt. klug. Stubenhündchen (Hund) ist zu verk. Karpfenseigen 6 part l. (1588

Erzieherinstelle B. 770 besetzt. (1755

Einen Lehrling

für Bäckerei u. Conditorei sucht

G. Marschall, (1754
Zionskirchstraße 26, Berlin.
Näheres sagt die Exped. d. Ztg.

Gesucht in allen größ. Städten Deutschlands tücht. Vertreter mit Ia. Referenzen für Fabriken echt aegypt. Cigaretten. Offerten sub H. 02888 an **Haasenstein und Vogler, Hamburg.** (1734

Agent gesucht für eine Weingroßhandlung in Lübeck.

Off. mit Angabe des Wirkungskreises gefl. unter H. o. 1178b an **Haasenstein & Vogler, Lübeck** einsenden. (1578

Suche zum sof. Eintritt einige

tücht. Materialisten,

der poln. Sprache mächtig.

E. Schulz, Fleischergasse 5.

Für eine Provinzial-Stadt Hinterpommerns wird für ein Nähmaschinen-Geschäft ein tücht.

Stadtverkäufer

gegen Salair und Provision gesucht; derselbe muß gleichzeitig das Einkassiren der Kunden mit übernehmen.

Adressen werden unter Nr. 1814 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Cichorien-Reisender.

Wir suchen einen **Reisenden für Pommern, Ost- u. Westpreußen.** Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber, welche auch die Kundschaft kennen, werden berücksichtigt. Die Stellung ist dauernd und gut besoldet. Antritt kann bald erfolgen. (1762

Dommerich & Co.,
Magdeburg, Cichorien-Fabrik.
Gegründet 1819.

Ein tüchtig. Conditorgehilfe findet dauernde Beschäftigung von gleich.

Ed. Pünchera, Marienburg.

Eine perf. Köchin, mittl. Jahre, empfiehlt als solche oder für selbstständige Wirthschaft **b.** einem Herrn **J. Hardegen, H. Geistg. 100.**

Ein anst. Mädchen,

das m. Jahre in einem Blumengeschäft als Binderin fungirt hat, **sucht** anderw. **Stellung.** Gefl. Offert. sub L. E. 100 an **Haasenstein und Vogler, Elbing,** erbet.

Ein anständ. junger Mann, 27 Jahre alt, wünscht Stellung zur Bedienung eines kranken, oder blinden Herrn, event. im Bade, Begleitung auf Reisen, auch zum Vorlesen. Gehalt wird nicht beansprucht.

Gef. Adressen unter Nr. 1787 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Pferdezüchter.

Ein fleiß. strebs. Mann, M. 30, ledig, geb. Ostpr., m. best. Zeugn. u. hoh. Empfehl., d. sehr erfahren im Umgang m. Pferden ist u. ber. läng. Jahre in fürstl. Marställen bed. gew., s. Stell. als Stallmeister, Auff. od. Hofverwalter e. Pferdezüchterei. Off. sub J. H. 4005 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Ein j. Buchhalter, d. bisher im Comtoir e. Weingroßhandlung thätig w. u. n. Abdienen s. Militärz. (1. 4. 88) auß. Stell. ist, sucht u. bescheid. Anspr. in e. Engrosgesch. gleichv. w. Branche neue St. Ref. u. b. Zeugn. z. Verf. Off. erb. sub R. U. A. postl. Neustadt Westpr.

Ein j. gebild. Mädchen sucht f. d. Sommer in Danzig od. Zoppot eine Pension in feiner Familie, vielleicht m. Anschluß a. e. erwachs. Tocht. Reger. gesell. Verk. erw. Off. u. 18 postl. Jungen p. Schwetz erb.

Junge gebild. Mädch. aus fein. Fam. find. jederzeit liebevolle Aufn. u. treueste mütterl. Pflege b. vollständ. Familienangehörigk. u. gesell. Verkehr. Auf Wunsch Fortbildungsst. in all. Wissenschaften, Musik, Gesang, Malen u. Handarb., gründl. Unterweis. im Haushalt u. in gesellschaftl. Formen. Geräum. Wohnhaus, gr. Garten, anmuth. Umgeb. Gute Refer. Pensionspr. 600 M. Näheres bei Frau Pastor Kaffe, Stendal. (1668

Damen, welche ihre Entbindung im Geheimen abhalten wollen, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Lubowski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26, parterre. (1743

Sommer-Wohnungen,

mit auch ohne Pension, sind im Pensionat der Frau Dr. Günther-Wilcke Carlshof Nr. 2 in Oliva b. Danzig zu haben. (988

Sammlung

für die Ueberschwemmten.

G. Stenzel-Enewin 20 M, Al. Scatgesellschaft Gardschau 4 M 50 ₰, Reinertrag der musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung in der Turnhalle zu Neufahrwasser am 15. April 300 M, A. W. Kafemann 100 M, H. Rickert 100 M, Schwester R. Bertram-Kaiserwerth 3 M, B. R. 50 M, Gesammelt von den Stammgästen im Restaurant F. Fähnrich 29 M 25 ₰, aus einer Scatpartie S. H. R. 1 M 60 ₰, die Seminaristinnen des Hewelke'schen Seminars 18 M, Gymnasiast W. 1 M 50 ₰, Kränzchen Frohsinn 5 M 12 ₰, Director Dr. Martens-Oliva 2. Gabe 50 M, Gesammelt im Restaurant Wallner-Langfuhr 61 M 5 ₰, Steinsetzermeister Czarnecki von seinen Leuten 15 M 20 ₰, Leopold Gambrinus 2 M 70 ₰, A. 1 M 50 S. u. M. 4 M.

Zusammen 22 227 M 5 ₰.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.